

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudtitz, Threna usw.)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 10.— mit Austragen, Post einschl. der Postgebühren $\frac{1}{2}$ jährlich Mk. 32.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszelle 2.— Mh., auswärts 2.50 Mh. Umlaufender Teil Mh. 4.—, Reklamezelle Mh. 4.50. Beilagegebühr pro Nummer Mh. 50.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Telefon: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: **Günz & Gule, Naunhof** bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 53

Sonntag, den 7. Mai 1922

33. Jahrgang

Amtliches.

In der gestrigen 8. diesjährigen Sitzung des Stadgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch der Herren Gebrüder Neumann, ihnen zu gestatten, daß der im Grundstück Würzener Straße 57 vorhandene Schuppenanbau auch für das nebenanliegende Grundstück Würzener Straße 59 vorläufig als genügend erachtet wird, wurde genehmigt. Auch das weitere Gesuch, die Einfriedigung zunächst nicht nach Vorschrift, wie sie die Bauordnung vorseht, sondern nur in einfachem Holzzaun auszuführen wurde unter Vorbehalt genehmigt.

2. Von einem Dankschreiben des Herrn Buchdruckerleiters Günz für die Beglückwünschung anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums nahm man Kenntnis.

3. Der 3. Nachtrag zur Ordnung über den Fremdenverkehr, der die Erhöhung der Sommerfrischlergebühren regelt, wurde angenommen.

4. Gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, den Rechnungs- und Verfassungsausschuss mit der Aufstellung einer Ordnung über Erhebung einer Abgabe von den Arbeitgebern für Wohnungsbauzwecke zu beauftragen.

5. Von einer Eingabe des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wegen der Sommerfrischlergebühren und der Sommerkonzerte nahm man Kenntnis. Zum Teil erledigte sich die Eingabe. Im übrigen war der Stadgemeinderat der Meinung, daß der Schmuckplatz vor der Schule zur Abhaltung der Sommerkonzerte als geeigneter Ort weiter bestehen bleibt.

6. Die Beschlüsse des Rechnungs- und Verfassungsausschusses vom 28. April wurden genehmigt. Es handelte sich hierbei u. a. um die Gewährung von Erholungsurlaub für die städtischen Arbeiter und Beamten, um die Gewährung einer Vergütung für Überstunden an Anwärter, Hilfsarbeiter und Lehrlinge, die Weitergewährung von Bekleidungsgehalt an die Polizeibeamten, die Aussprache über die Erhöhung der Mieten für Wohnungen, die Beamte in städtischen Gebäuden innehaben, die Erhöhung der Vergütung für Aufnahme der Niederschriften in den Sitzungen, die Gewährung eines Beitrags zu den Unkosten für Unfallversicherung der Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die Erhöhung der Verpflegung für Obdachlose.

7. Die Beschlüsse des Gosanfallsausschusses vom 24. April wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. die Vergebung des Zweierofens an die Firma Gebrüder Rümpf in Eisenberg, die Kennisnahme von einer Verpflichtung des Betriebsleiters der Gosanfall durch das Finanzamt über Teerkontrolle, die Aufnahme eines vorübergehenden Darlehns für die Gosanfallkassa, die Kennisnahme von den Kohlenpreis- und Frachtpreisserhöhungen, die Erhöhung des Gaspreises, sowie die Erhöhung der Kokspreise.

8. Der Schadenersatzanspruch des Herrn Dr. Poulmenos in seiner Wohnungssache wurde abgelehnt.

9. Als Mitglieder des Gewerbesteuerausschusses wurden gewählt: die Herren Schmiedemeister Freyde, Fuhrwerksbesitzer Ebersbach, Stadtverordneten König und Krübler. Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Ausschusses. Als Stellvertreter wurden gewählt: die Herren Tischlermeister Stephan, Gutsdächler Köhne, Stadtrat Thiemann, Fabrikbesitzer Herbert Wagner.

10. Das städtische Land an der Melanchthonstraße soll an die Firma Reformschubfabrik Hermann Wilke, Kommanditgesellschaft hier zum Preise von 12 Mk. je qm bedingungsweise verkauft werden.

11. Das Entlassungsgesuch eines Beamtenanwärters wurde genehmigt.

12. Die Wahl von 3 einzustellenden Beamtenanwärters soll dem Bürgermeister überlassen werden.

13. Von einer Verfügung der Amtshauptmannschaft Grimma, nach der die Flurstücke 178, 179 und 180, das sogenannte alte Schloß, zum Rittergut Pomßen gehörig, mit der Gemeinde Pomßen vereinigt worden sind, nahm man Kenntnis. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 5. Mai 1922. Der Stadgemeinderat.

Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen sollen

Montag, den 8. Mai 1922
nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr

im **Rathaussaal** vorgenommen werden.

Zur Impfung vorzustellen sind die Kinder, die

- 1) in Naunhof im Jahre 1921 geboren sind,
- 2) nach Ausweis der Impfakten der vorhergegangenen Jahre der Impfpflicht nicht Genüge geleistet und
- 3) im vorigen Jahre oder im laufenden Jahre in Naunhof zugezogen sind, und ihrer Impfpflicht noch nicht genügt haben.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder solcher Kinder werden hierdurch aufgefordert, diese mit rein gewaschenem Körper und reinlich gekleidet zu dem anberaumten Termin und zur Vornahme der Impfung zu bringen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliches Zeugnis im Impftermine nachzuweisen, bez. um die Befreiung beim Vorzeigen der Kinder im Impftermine nachzusuchen.

Eine Woche nach der Impfung, also

Montag, den 15. Mai 1922
nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr

sind die gelimpften Kinder im Impfraum zur Nachschau vorzustellen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund und trotz der gegenwärtigen Aufforderung der Impfung oder dem ihr folgenden Nachschautermin entzogen geblieben sind, werden auf Grund von § 14 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1914 mit **Geißstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Nach diesen gesetzlichen Bestimmungen werden Eltern, Pflegeeltern und Vormünder mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bedroht, die den Impfbefreiungsnachweis für ihre Kinder, Pflegekinder und Mündel zu führen und innerhalb der vorgeschriebenen Zeit vorzulegen, unterlassen.

Für Verhütung der Uebertragung **ansteckender Krankheiten** wird bestimmt, daß aus einem Hause, in welchem **ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, ruhrartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken** herrschen, die Impflinge nicht zu dem allgemeinen Impftermine gebracht werden dürfen.

Naunhof, am 2. Mai 1922.

Der Bürgermeister.

Der nächstschliche 2. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Unterföhung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen des Gebarmendenbezirks Naunhof wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Naunhof, am 5. Mai 1922.

Der Bürgermeister.

2. Nachtrag

zum Ortsgesetz über die Unterföhung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen des Gebarmendenbezirks Naunhof.

Nach § 6 des Ortsgesetzes über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen vom 6. Oktober 1921 ist den in den Ruhestand getretenen Bezirkshebammen nach 10jähr. Dienstzeit oder von 15jähr. Dienstzeit bei unverschuldeter Berufsunterbrechung eine Mindestunterföhung von 1000 Mk. und als Höchstmaß, der nach 30jähriger Dienstzeit, erreicht sein muß, eine Unterföhung von 3000 Mk. zu gewähren. Demzufolge macht sich eine Änderung des § 3 der Satzung über die Unterföhung der in den Ruhestand versetzten Bezirkshebammen des Gebarmendenbezirks Naunhof notwendig.

Der Gebarmendenbezirk Naunhof hat beschlossen, § 3 der Satzung wie folgt abzuändern:

- Der Mindestbeitrag der Unterföhung beträgt,
- | | |
|--|----------|
| nach erfülltem 10. Berufsjahre, jedoch vor Erfüllung des | 1000 Mk. |
| 15. Berufsjahres mindestens | 1500 Mk. |
| 20. Berufsjahres mindestens | 2000 Mk. |
| 25. Berufsjahres mindestens | 2500 Mk. |
| 30. Berufsjahres mindestens | 3000 Mk. |

Bei Feststellung der Ruhestandsunterföhung ist der Gebamme auch die in einem anderen Gebarmendenbezirk verbrachte Dienstzeit anzurechnen, außer, wenn der Gebamme dort infolge eigenen Verschuldens gekündigt oder sie entlassen worden ist.

Die Ruhestandsunterföhung ist monatlich im voraus zu zahlen.

Der Nachtrag tritt vom 1. April 1921 in Kraft.

Naunhof, Eicha, Erdmannshain, Klinga, Lindhardt und Staudtitz am 10. März 1922.
Der Stadgemeinderat zu Naunhof. Der Gemeinderat zu Eicha. St. Willer. St. Schirmer, Sem. Vorst.
Der Gemeinderat zu Erdmannshain. Der Gemeinderat zu Klinga. St. Günther, Sem. V. St. Curth, Sem. Vorst.
Der Gemeinderat zu Lindhardt. Der Gemeinderat zu Staudtitz. St. Gaudich, Sem. Vorst. St. Gudeland, Sem. V.
Der selbständige Gutsbezirk Staatsforstrevier Naunhof. St. Forstmeister Einz, Gutsvorsteher.

643 f.

Vorlesender Nachtrag wird im Einverständnis mit dem

Bezirksausschuss

genehmigt.

Grimma, 26. April 1922. Die Amtshauptmannschaft. Stpl. S. A. Dr. Liebig.

Der nächstschliche 1. Nachtrag zur Satzung für den Gebarmendenbezirk Naunhof über die Gewährung des notwendigen Unterhaltes der Bezirkshebammen wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Naunhof, am 5. Mai 1922.

Der Bürgermeister.

1. Nachtrag

zur Satzung für den Gebarmendenbezirk Naunhof über die Gewährung des notwendigen Unterhaltes der Bezirkshebammen.

Anstelle von §§ 1—5 der Satzung treten folgende Bestimmungen:

Die Hebammen haben einen Anspruch auf ein Mindesteinkommen aus ihrem Berufe. Erreicht ihr gesamtes berufliches Einkommen nicht dieses Einkommen, so ist ihnen der Unterschiedsbetrag aus der Stadtkasse Naunhof zu gewähren.

Das Mindesteinkommen wird auf jährlich 9000 Mk. festgesetzt.

Im übrigen sind die Bestimmungen des Gesetzes über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hebammen vom 6. Oktober 1921 sowie der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung vom 10. Dezember 1921 maßgebend.

Die hiernach sich nötig machenden Zuschüsse werden anteilig von den zum Bezirke gehörigen Gemeinden nach Verhältnis der Einwohnerzahl aufgebracht bez. der Stadtkasse Naunhof, die die Beträge vorstufweise zahlt, zurückverlangt.

Naunhof, Eicha, Erdmannshain, Klinga, Lindhardt und Staudtitz, am 10. März 1922.

Der Stadgemeinderat zu Naunhof. St. Willer.	Der Gemeinderat zu Eicha. St. Schirmer, Sem. Vorst.
Der Gemeinderat zu Erdmannshain. St. Günther, Sem. V.	Der Gemeinderat zu Klinga. St. Curth, Sem. V.
Der Gemeinderat zu Lindhardt. St. Gaudich, Sem. Vorst.	Der Gemeinderat zu Staudtitz. St. Gudeland, Sem. V.

Der selbständige Gutsbezirk Staatsforstrevier Naunhof. St. Forstmeister Einz, Gutsvorsteher.

642 f.

Vorlesender Nachtrag wird im Einverständnis mit dem

Bezirksausschuss genehmigt.

Grimma, 26. April 1922. Die Amtshauptmannschaft.

St. S. A. Dr. Liebig

Schulausschuss.

Montag, den 8. Mai 1922, abends 7 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathause am Brett.

Öffentliche Aufforderung.

Einkommensteuervorauszahlung auf 1922.

Auf Grund von § 42 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 20. Dezember 1921 (Reichsgesetzblatt S. 1580) werden alle, die am 15. Februar 1922 auf Grund eines Steuerbescheides für das Jahr 1920 eine vierjährliche Einkommensteuervorauszahlung zu entrichten hatten, aufgefordert,

am 15. Mai 1922

nachmals den gleichen Betrag wie am 15. Februar als weitere Vorauszahlung auf das Kalenderjahr 1922 an die im Steuerbescheid angegebene Hebestelle unter Vorlegung des Bescheides bei Vermeidung der Mahnung und Zwangsvollstreckung zu entrichten.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Zinsen zu 5. v. H. von der Fälligkeit, d. h. vom 15. Mai ds. Jrs. ab, zu entrichten. Zinsbeträge unter 200 Mk. werden nicht eingefordert.

Finanzamt Grimma, am 4. Mai 1922.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Floß George hat den deutschen Reichsanwalt veranlaßt, bis auf weiteres in Genua zu bleiben. Barthou ist nach Genua zurückgekehrt.

* Der französische Widerstand gegen die Genueser Friedenspläne hat die Absicht zum eventuellen Abschluß neuer Sonderverträge ohne Frankreich aufgebracht.

* Nach einer Mitteilung im Reichstagsausschuss sind neue Fortschreibungen bis zu 8 Mark für einen Fernbrief zu erwarten.

* Die braunschweigische Regierung wurde durch einen mit einer Stimme Mehrheit abgelehnten Vertrauensantrag gekürzt.

* Die Reparationskommission hat in einer Note verschiedene Ausstellungen am deutsch-russischen Vertrag gemacht, ohne grundsätzlich Einspruch zu erheben.

* Die amerikanische Regierung beschäftigt, gegen etwaige Monopolisierungen der russischen Petroleumkonzessionen energisch zu protestieren.

Hand und Beige
(„Reinheitsbäume“)
Zinberg, hin. Bel.
Lager auf lange
Boden mit Birken
Umgegend nur
in Ransdorf (Ber.
*) kündigte längst
ist Feuilleton ver-
der bekannten sen-
gätsfeuilletons mit
werden. „Smart“,
erte?
Rat für 100 Gulden
pliche, ungarische oder
sche und französische
und 1 Pfund Sterling
b) — enthält.)

5.	Stand
Brief	1. 4. 14
10785,45	170
9777,20	112
7299,15	112
5288,90	112
5421,85	72
282,89	4,40
1250,80	20,20
280,125	80
2893,00	80
1.01,90	80
3,52	88
26,80	88
545,70	

polnischen Markt
5 W. bewertet.
G & Gule in Naunhof

mittag.

band.
Uhr ab
it Syndikus
D. V.

d Gehilfen i
nderlust
n Ratskeller
tTheater
D. V.

Mai 1922

Triumph
ein
fest
ren und Be-
le. Abends
Stern
Kunstmeister-
K.
sind herzlich
vorstand.

werd. lauf. angen.

karten
bei
ng, Langestr. 8.
werbe mit Briekells,
de.
ompt geliefert.

emählung geben

op u. Frau
Herrn.

Namen beider
u.

Russenvertrag und Defizit.

Als die Reparationskommission auf etliches Betreiben Frankreichs den Vertrag von Rapallo prüfte, war es ihre Absicht, eine Verlegung des Versailleser Vertrages festzustellen. Nachdem sie ihren Entscheid getroffen hatte, wahrte sie ihn zunächst wie ein Geheimnis. Nunmehr hat sie in einer Note an die deutsche Regierung zu dem deutsch-russischen Vertrag Stellung genommen, wobei sich als wichtigste Feststellung zunächst ergibt, daß (was natürlich in der Note nicht mit klaren Worten gesagt wird) die so emstlich in dem Vertrag gesuchte Verlegung des Versailleser Friedens nicht gefunden werden konnte. Daher versucht die Reparationskommission, uns in einigen anderen Punkten Schwierigkeiten zu machen, und darüber hinaus leistet sie sich einige Übergriffe in die deutsche Finanzhoheit, die hoffentlich ihre entsprechende Zurückweisung finden werden. Vor allem legt die Kommission Gewicht darauf, daß die deutsche Regierung in dem Vertrag nicht etwa auf irgend welche Rechte, die der Kommission zustehen, zugunsten der Russen verzichtet habe, ja sie will das ausdrücklich von uns bestätigt haben. Weiter aber wird die Erwartung ausgesprochen, daß wir unseren Haushaltsplan nun nicht etwa mit Einschränkungsmaßnahmen an deutsche Reichsbürger für ihre Verluste in Rußland belassen. Die Kommission behält sich sogar vor, die Ausführung des Rapallo-Vertrages zu überwa-chen. Das sind nun allerdings Fragen, die, höflich gesprochen, die Zuständigkeit der Kommission doch wohl etwas überschreiten, und man glaubt daher, daß dieses Euphonium nicht so heiß gegessen wird, wie es in Paris, anscheinend in Verlegenheit um wirkliche Angriffspunkte, gefocht wurde. Außerdem stellt die ganze Angelegenheit jetzt nur ein minder wichtiges Teilchen der in Genua zur Entscheidung stehenden großen politischen Fragen dar.

Zwischen Reparationsfrage und dem Russenvertrag besteht an sich keine Verbindung, es sei denn, daß der Russenvertrag einen Anfang des Wiederaufbaues Europas bedeutet, der sich in der Zukunft auch in einer Erhöhung der deutschen Zahlungsfähigkeit auswirken muß. Das sollte, so mühte man meinen, die Reparationskommission mit Genugtuung begrüßen, umso mehr, als aus dem ungedeckten deutschen Reparationsdefizit sich ergibt, daß auch die ermäßigten Zahlungen auf normale Weise nicht aufzubringen sind. Aber der Kommission gefügt es anders, sie konstruiert zwischen der Reparationsfrage und dem Vertrag von Rapallo einen Zusammenhang in entgegenge-setzter Richtung. Die Finanzhoheit des Reiches bildete schon bei der Entscheidung, in der die Reparationskommission das Rotoratorium bewilligte, einen Konfliktstoff, Deutschland verbot sich die Einmischung, und daher kommt man jetzt von einer andern Seite.

Das deutsche Budget ist ein kritischer Punkt. Der Reparationsetat verlangt gegenwärtig 22,4 Milliarden Papiermark, die nur mit 16,5 Milliarden aus Reichseinnahmen gedeckt sind. Auch diese Rechnung stimmt nicht mehr, da die Mehraufwendungen für Beamtengehälter von den Einnahmen wesentlich mehr verbrauchen, als der Etat vorsieht. Als die Zwangsanleihe in der Höhe einer Goldmilliarde beschloffen wurde, rechnete man mit 50 bis 60 Papiermilliarden. Heute sind es 70, die einkommen sollen, aber es ist falsch, diesen Ertrag schon für dieses Jahr in den Etat einzustellen und daraufhin die Reparationslast als soweit gedeckt anzulehen. Gegenüber dem ungedeckten Betrage von rund 140 Milliarden, den die längste amtliche Berechnung vorsieht, steht wegen des Anleihenbedarfs der Betriebsverwaltungen mindestens ein Fehlbetrag von rund 163 Milliarden zu erwarten, der insolge der Valutaschwankungen noch steigen kann. Als einziger Ausgleich dafür kann vorläufig selber nur die Rentenprelle in Betracht kommen.

Lloyd Georges Anregungen, vor dem Verfallstermin am 31. Mai das Reparationsproblem in einer erweiterten Sitzung des Obersten Rates aufzurollen, wird durch Frankreich mit allen Mitteln hintertrieben. Die Reparationskommission wirkt uns inzwischen Knäuel zwischen den Weinen, obwohl eine Regelung des Reparationsproblems vor dem 31. Mai im allergrößten Interesse auch der französischen Regierung liegt. Denn die Studienkommission für eine internationale Anleihe, die am 31. Mai zusammentritt, kann nur dann zu einem praktischen Ergebnis gelangen, wenn gegen eine Überpannung im Reparationsproblem bis dahin genügend Sicherheiten geschaffen sind.

Barthous Rückkehr.

Vor neuen Entscheidungen in Genua.

Die Aussprache zwischen Lloyd George und dem deutschen Reichsminister wird in Genua vielfach als der Beginn eines neuen Verhandlungskapitels angesehen, das erst die eigentlich wichtigen politischen Entscheidungen über die bisher noch schwebenden Fragen

Friedenspaß, Sanztionen und Reparation

bringen soll. Lloyd George will nach Barthous Rückkehr aus Paris mit diesem und den Deutschen neue Sitzungen abhalten, in denen vermutlich diese bisher sorgfältig umgangenen Fragen erörtert werden müssen. Barthous tritt allerdings seine Rückreise nach Genua mit genau begrenzten Instruktionen an. Er werde nicht zu lassen, daß das Problem des freien Handels oder des Schulzollens besprochen werde. Es sei ihm ferner nochmals auferlegt worden, das Reparationsproblem nicht besprechen zu lassen, es sei auch nur indirekt, namentlich anlässlich der Erörterung des Planes von Sir Robert Horne betreffend den Ausgleich der Kriegsschulden unter den Alliierten. Außerdem habe Barthous die neue Instruktion erhalten, den Grundsatz zu verteidigen, daß alle in Genua unterzeichneten Abkommen nicht notwendigerweise die Unterzeichnung aller in Genua veriterten Staaten zu tragen brauchen. So könnten also England und Italien sehr wohl die Sowjet-Sojuz anerkennen, ohne daß die andern Staaten verpflichtet würden, und Frankreich und Belgien könnten die Unterzeichnung des russischen Memorandums verweigern, ohne daß dadurch die andern Staaten eine Behinderung erfahren würden.

Friedenspaß und Friedensvertrag.

Nach Ansicht des französischen Ministerrates muß der Entwurf eines Friedenspaktes nicht nur gewisse Bestimmungen des Versailleser Friedensvertrages enthalten, sondern der Vertrag soll in seiner Gesamtheit in ihm erwähnt werden. Der Entwurf des scheidewegischen Ministerpräsidenten Beneß könnte einer der Signatarmächte, namentlich aber Deutschland, in einem gegebenen Zeitpunkt gefassten, zu erklären, daß, wenn nur gewisse Bestimmungen des Versailleser Vertrages im Friedenspaße erwähnt wären, die andern nicht erwähnten als aufgehoben aufgehört werden könnten. Es sei deshalb notwendig, alle Folgen im Auge zu fassen und nicht nur einen Text festzusetzen, sondern Abänderungen zu beantragen, die Barthous sehr schnell abzurufen würde.

Die englische Pressenotiz, die Lloyd George vor sich weiterhin darauf, daß eine Gesamtsitzung der Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles zur Beschlußfassung über die in der Reparationsfrage zu treffenden Maßnahmen vor dem 31. Mai in oder bei Genua einberufen wird. Ebenso tritt die italienische Regierung für die Zusammenberufung der Signatarmächte vor dem 31. Mai ein. Der deutsche Reichsminister Dr. Brüning hat seine geplante Reise nach Berlin nach Rücksprache mit Lloyd George aufgegeben.

Russische Wünsche und Garantien.

Das Anleiheproblem.

Die russische Delegation hat der Finanzkommission eine Denkschrift eingereicht, in der die Maßnahmen, die Rußland zur Hebung seiner Landwirtschaft, seiner Industrie, seines Transportwesens und seiner Finanzen getroffen hat, dargestellt werden. Es wird auch auf die Bürgschaften eingegangen, die die Sowjetregierung für die zu bewilligenden Kredite zu geben bereit ist. Darunter fällt das Gesamteinkommen und die besonderen Einkünfte des Budgets, zum Beispiel die Einkünfte aus den Zöllen, aus der Platinproduktion und aus dem Export, die beträchtliche Summen abwerfen könnten, da der Außenhandel ein Staatsmonopol sei. Eine andere Klasse von Garantien sei die der landwirtschaftlichen, industriellen und anderen Konzessionen, die die russische Regierung bereit sei, den fremden Kapitalisten zu gewähren. Diese Mitteilung ist von großer Bedeutung, denn sie kommt den Anregungen des Londoner Memorandums in weitem Umfange entgegen. Nun hängt viel davon ab, wie weit die russische Regierung ihren Gläubigern Einsicht in die Verwaltung dieser Einnahmequellen gewähren will.

Wird Rußland dem Friedenspaß zustimmen?

Der französische Kabinettsrat hat den Abschluß eines Paktes, der den gegenseitigen Nichtangriff der Staaten sicherstellt, angenommen unter der Bedingung, daß Rußland ihm zustimme. Alles Interesse an dem neuen diplomatischen Pakt begründet sich darauf, daß Rußland sich verpflichten werde, seine Nachbarn nicht anzugreifen. Außer der russischen Zustimmung macht Frankreich allerdings auch die bedenklichen Vorbehalte, daß der Pakt dem Recht auf Sanktionen, das die Alliierten aus dem Friedensvertrag von Versailles herleiten, nicht Abbruch tun dürfe, und daß die internationalen Verpflichtungen erfüllt werden, durch die die Habsburger und Hohenzollern vom Thron entfernt worden seien.

Hermès geht nach Paris.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hermès wird in der nächsten Woche in Paris erwartet. Er wird, unterstützt von dem Staatssekretär Fischer, mit der Reparationskommission über Gegenwärtige Verhandlungen, die Deutschland auf die letzte französische Note gemacht hat. Diese Verhandlungen sind von der Aufgabe, die der Staatssekretär Bergmann in Paris zu erfüllen hat, zu trennen. Herr Bergmann kam aus neuer nach Paris, um die Verhandlungen über das Anleiheprojekt, die bereits vor der Konferenz von Genua begonnen hatten und in Genua fortgesetzt wurden, weiterzuführen.

In der Unterredung der Fraktionsvertreter mit dem Finanzminister Dr. Hermès ergab sich, daß Dr. Hermès das Zusammenkommen einer internationalen Anleihe wohl als sehr schwierig, aber keineswegs als aussichtslos betrachtet. Dr. Hermès betonte, daß in der Finanz- und der Finanzunterkommission in Genua bis zuletzt sehr objektiv und sachlich und mit gegenseitigem guten Willen gearbeitet worden sei. Die Vermittlung, die nach der Veröffentlichung des deutschrussischen Vertrages eintrat, ist in dieser Kommission am schärfsten hervorgehoben worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berordnung über den Luftfahrzeugbau.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung über den Bau von Luftfahrzeugen erlassen, nach welcher die Herstellung und die Einfuhr von Luftfahrzeugen vom 5. Mai 1922 ab unter bestimmten Bedingungen gestattet ist, besonders, soweit der Friedensvertrag dem nicht entgegensteht. Wer Luftfahrzeuge herstellt, hat innerhalb vierzehn Tagen nach Aufnahme des Betriebes dem Reichsverkehrsminister Anzeige zu machen. Jedermann ist verpflichtet, dem Reichsverkehrsminister auf Verlangen Auskunft über das von ihm hergestellte oder eingeführte Luftfahrzeuggerät zu erteilen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark bestraft. Bei Einsparern darf der Motor nicht mehr als 60 PS entwickeln. Flugzeuge dürfen nicht so eingerichtet sein, daß sie ohne Führer fliegen können, sie dürfen nicht gepanzerter oder in ähnlicher Weise geschützt, noch mit einer Einrichtung zur Anbringung von Bewaffnung versehen sein. Höchstgrenzen für Flugzeuge sind 4000 Meter Gipfelhöhe bei voller Belastung und 170 Kilometer Stundenleistung bei 2000 Metern Höhe bei voller Belastung.

Neue Tarifverordnungen!

Wie ein Regierungvertreter im Beamtenausschuss des Reichstages erklärte, werden die Mehraufwendungen für die Beamten-Teuerungszulagen rund 51 Milliarden betragen und es wird deshalb notwendig sein, sämtliche Tarife entsprechend zu erhöhen. Besonders bei der Post dürften abermals sehr erhebliche Opaufschüsse der Gebühren vorgenommen werden. Die Post werde wahrscheinlich gezwungen sein, die Kosten für einen Fernbrief auf 8 Mark zu erhöhen.

Gebung der landwirtschaftlichen Produktion.

In einer gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses und des Umerauschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates wurde das Produktionsprogramm der Landwirtschaft einer eingehenden Kritik unterzogen. Eine Reihe von Sachverständigen war gefassten, die zu dem von der Landwirtschaft geplanten Hilfswerke erklärende Ausführungen machte. Aus den Vorträgen ging hervor, daß die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion durch die Kohle, die Düngemittel, das Bedürfnis an Arbeitskräften und Betriebskapital, eng mit der Gesamtwirtschaft zusammenhängt und einer Unterfütterung durch diese bedarf.

China.

Der Bürgerkrieg. Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen in China haben zu schweren Geschehnissen geführt. Der Plan des Führers der Aufständischen, des Generals Wu Pei-fu, ging anfänglich dahin, durch eine Angriffsbewegung auf breiter Front zunächst Tientsin und Umgebung zu erobern. Dann wollte er sich Pekings bemächtigen. Der Angriff von Wu Pei-fu, um Peking durch einen Handstreich zu nehmen, ist jedoch mißglückt. Der 2. Mai verlief be-

sonders blutig. U. a. fielen zwei Generäle. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten der beiden Armeen ist noch nicht fest. Vor Lachu, an der Mündung des Gelben Flusses, sind mehrere japanische Kriegsschiffe angetroffen.

Aus In- und Ausland.

München. Die bayerische Regierung hat den Reichspräsidenten Oberst von Beseler den „Deutschen Gewerkschau“ eingeladen. Der Reichspräsident hat die Einladung angenommen.

Paris. Das Blatt „Intransigeant“ glaubt zu wissen, daß eine amerikanische Note die Rückzahlung der französischen Schuld innerhalb dreißig Jahren mit vier Prozent Zinsen ab 1922 verlange.

Venezuela. Vom Kongress wurde General Juan Vicente Gomez zum Präsidenten der Republik Venezuela für die Zeit von 1922 bis 1929 wiedergewählt. Man betrachtet diese Wahl als Gewähr für die Befestigung der nationalen Einheit.

Neues aus Beringen.

Politische Bekenntnisse des früheren Kronprinzen.

Ein englischer Journalist hatte in Beringen eine Unterredung mit dem früheren deutschen Kronprinzen, in der der Kronprinz vor allem seine zwerfshillische Hoffnung betonte, eines Tages nach Deutschland zurück zu kehren, und er rechnet nicht, daß sich diesem Plane keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Aber er will nichts erzwingen und auf keinen Fall versuchen, heimlich aus Holland zu fliehen. Einen Staatsstreich, wie den des verstorbenen Königs Karl, hat man von ihm nicht zu erwarten.

Auf die Frage, womit er sich beschäftigt, antwortete der Kronprinz: „Mit Lesen, Schreiben und Nachdenken. Außer meinen Memoiren habe ich soeben ein anderes Buch vollendet, das die militärischen Ereignisse des Krieges behandelt und hoffentlich im Herbst erscheinen wird. Dann habe ich ein weiteres Buch begonnen, in dem ich versuche,

die Frage der Kriegsschuld

nach großen Gesichtspunkten zu behandeln, und dabei will ich dieses Thema erheblich gründlicher ausarbeiten als in meinen Erinnerungen. Die Zeit ist gekommen, den Beschimpfungen der feindlichen Presse ein Ende zu machen. Natürlich waren diese Beschimpfungen nur ein Mittel zur Propaganda, und im Interesse der Wahrheit und der Gerechtigkeit muß ich jetzt sprechen.“

Auf die weitere Frage, ob Deutschland jemals wieder Monarchie werden würde, kam die Antwort: „Wenn die Monarchie in Deutschland je wieder hergestellt wird, dann muß sie auf einem festen und sicheren Grunde ruhen. Das Fundament für eine solche Monarchie liegt in dem Willen der Volksmehrheit. Augenblicklich besteht eine Republik, und dieser Zustand wird sich so lange halten, bis etwas anderes an seiner Stätte verlangt werden wird. Sollte die Monarchie in Deutschland wieder hergestellt werden, so wird das nicht mit Gewalt geschehen. Von Wuttschen halte ich nichts.“

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Montag, den 6. Mai 1922.

Wertblatt für den 7. und 8. Mai.
Sonnenaufgang 4¹¹ (4¹⁰) Mondaufgang 2¹¹ (2¹⁰)
Sonnenuntergang 7¹¹ (7¹⁰) Monduntergang 2¹¹ (2¹⁰)

7. Mai. 1833 Kompositist Johannes Brahms geb. — 1846 Dichter Albert Möder geb. — 1840 Kompositist B. Schalkowsky geb. — 1831 Kirchenhistoriker Adolf v. Hamad geb. — 1915 Die Deutschen besetzen Albanien. — 1918 Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und Rumänien. — 1919 Übertragung der Friedensbedingungen an die deutsche Abordnung in Versailles. — 8. Mai. 1826 Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention, geb. — 1873 Engländer Philipp John Stuart Mill, geb. — 1902 Ausbruch des vulkanischen Mont Pelé.

□ Herfordungstrieb. Der Mai ist gekommen, und bald werden wir wieder von Waldbränden hefen, daß werden wir sehen, wie tausend und aber tausend abgerissener Ästen-geringe in die Städte geschleppt werden, daß werden wir auf weissenenden, weggevoenen Blumen ausgleiten. Viele Menschen feiern das Fest des Herdens in der Natur durch sinnloses Rasenmorden ihrer liebsten Kinder. Das ist unser Dank für alle Schönheit, die sich und unsichtbar darbietet, das ist die Form, in der das vollkommenste Geschöpf sich selbst und seinen Schöpfer ehrt. Zerbrochene, stehende Büsche und Sträucher, zerbroche Reiser, zertrümmte Büsche und Felder, gequälte Tiere sind die sichtbaren Merkmale menschlicher Naturliebe. Das brüllt durch den Wald und vernichtet, was es erreichen kann, merkt nichts von der zitternden kleinen Welt, die um ihn Leben hängt und sich doch nur des Sonnengoldes und der Blumen freuen möchte, denn beide sind ihre Lebensquelle. Es fällt dem mancherlei Götter in Wald und Feld schwer genug, sich aber der Feinde zu erwehren, die ihn, gewissermaßen mit Recht nachstellen, weil es ihnen Nahrung ist. Aber nicht Wader und Hermelin morden so harmlos und gewisslos wie der Mensch. Wie? Man vernichtet nur schädliche Tiere und Pflanzen? Was ist in der Natur noch schädlich, außer dem Menschen? Vielleicht die Kröte, vielleicht die Ringelnatter, die Blindfische, der Raubwurm, der Regenwurm und andere der häufigsten Opfer? Die wirklichen Schädlinge sind nur dem ersten Naturkenntnis bemerkbar, und der wird sich hülen, Richter zu sein, ohne triftigen Grund, denn er weiß, daß es nichts Überflüssiges in der Natur gibt und auch nichts absolut Schädliches. Wieviel tausend Bienen, Hummeln und Wespen werden selbstfertig getötet, und wir würden keine Früchte ernten ohne sie! Wieviele Blüten werden mit Stacheln abgefrachtet und sind doch Träger neuen Lebens. Der Schwamm am Baum, der Wurm und der Käfer, das Gras und die Blätter, alle haben ihre volle Aufgabe im Haushalt der Natur, die nichts schallt ohne Zweck, jedenfalls nichts, das wir menschlich benutzen könnten, wenn wir bei ihr zu Hause sind. Ps—

□ Zur Wetterlage. Die Blitterung der ersten Maiwoche war programmäßig unregelmäßig. Das Aprilwetter blieb auch weiter noch Trümpf. Sonnenschein und Regen wechselten in blickter, meist nur zu unbedeutender Regenfolge ab; zum großen Teile, besonders an der Küste, waren die Niederschläge ziemlich ergiebig. Einen kleinen Fortschritt auf dem Wege zum Frühlingwetter hatten wir allerdings doch zu verzeichnen. Die Temperaturen, die in der vorangegangenen Woche noch allgemein ziemlich niedrig gewesen waren, liegen im Laufe der ersten Maiwoche nicht unmerklich. In den meisten Gegenden Deutschlands wurden die Raumtemperaturen dieser Zeit mindestens erreicht, großenteils sogar überschritten. Die allgemeine Wetterlage ist auch jetzt noch höchst unregelmäßig. Eine wesentliche Änderung ist zunächst noch immer nicht zu erwarten. Zwischen vorübergehend aufkommendem Wetter ist weiterhin mit wiederholten, an der Küste ziemlich starken Niederschlägen zu rechnen.

Man hat
Malheur
Beträge
sol der
den Oris
unter Vor
weihen G
politische
er gebat
Monnem
feuchten
getauscht
beht es
sch die
anderen
genügend
das Hies
sein, daß
aus Deut
beritten.
Bumgrün
Bret selber
auch nicht
dessen Geld
keine verb
geniehor zu
haben nicht
Worten en
ich besser a

† In d
Goldig de
verband d
Wagab Oris
der Taunh
lich wichte
Dinge zur
keit sind.
pheit es
Goldiger M
Umgebung

— M
der das reg
genen Taus
und Mädch
belt und i
daß diese
von herov
regelmäßig
sind kurz
kerung die
die Beför
pflege, Ab
beiten, Ste
und endlich
der Gefahr
Gewöhnung
die Schöff
teile einseit
fundung un
jung, Man
vereine belg
Pflege des
Schwimmu
durch Ausb
zum Gemein

— Ne
wurden im
von 411 03.
Rückzahlung
senumlag b
Montag bis
Uhr und von
millions 8
der Einlager
mit verwali
Monat Apr
der Eingang

„Ausgang

u. der Gesam

— Ne
teurer-Film
auf Leben ur
suchen die
einen teuflich
ihnen nur ha
„die Verg
4 Telle laufe
jeder Bezieh
folgende Belp
haltung der

— Taun
unser Gellage
schlimmen Fein
sondererem
wesen treib, a
die Rabenkrä
dürrigen Jun
Raunhof zur
wandten — d
Rabenart, die
A aufhause
nicht in Frage
größte Vertret
Raunhof als
hilfe zu schaf
ein sehr deutl
Die Soothräh
höher Enden
edig gefornt
kommt nur b
sogar ins zw
wie die der
dem Unterfied
den steilestem
überzeugt werd
durch weichen
fernungslig
fügiglicher, u
den Wäffelder
g erste zu br

† Aus
sind ungefahr
Sabre 1921

Goldner Stern

Naunhof.

Kräftes und größtes Vergnügungs-Etablissement am Plage.

Morgen Sonntag das
große Stimmungsvolle Ballfest!

Konkurrenzlos in der ganzen Umgebung!
Nur die neusten Schlager! Erstklassige Musik!

Unter Mitwirkung des Radfahrer-Vereins
„Triumph“ Naunhof.

Um gütigen Zuspruch bittet Richard Zschlesche.

Ratskeller Naunhof.

Rudolf Böttger.
Morgen von 4 Uhr ab
feine öffentl. Tanzmusik.
Gutbesetztes Orchester.
Weindiele.

Heute
Sonntag
Ausflug des Bandonionklubs
„Harmonie“ Kammerei-Brandis
nach Gasthof Erdmannshain.

Der
Verein junger Landwirte
zu Grimma u. Umgebung ladet hiermit die Mitglieder seiner Bezirksgruppe Naunhof ein, sich vollzählig zu dem am 13. Mai, 8 Uhr im Schützenhause Grimma stattfindenden
Deutschen Abend
einzufinden. Angehörige sowie alle Deutschenkinderkreise sind willkommen. / Progr. am Eingang.
Der Vorsitzende Müller.

Hauptgastwirtschaft Mehlplatz Leipzig.
Vollständig erneuert. Großstädtischer Betrieb!
Täglich internationale Damentingkämpfe!
„Die fidele Oberländer-Kapelle“
humoristische Vorträge und Gesangs-Duette,
Schuhplattlerlänze.
Schlachtfeste, Hühnerbraterei, Rostbratwürste,
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr Kaffee u. Gebäck.
Ergebnis ladet ein Burkard Zelsner.

Lämmerverversteigerung
Sonntag, den 7. Mai, 7 Uhr 30 Min. vorm.
gegen sofortige Bezahlung in der Schäferlei.
Rittergut Hohnstädt bei Grimma.

Kontoristin
mit guter Handschrift, vertraut mit allgemeinen Kontorarbeiten; und einigen Buchhaltungskennntnissen für 1. Juni gesucht.
Gebr. Funke, Sägewerk.

Schulmädchen
für nachmittags zu leichter
Geschäftsarbeit gesucht.
Angebote unter „300“ an die
Exp. dieses Blattes.
**Freundl. möbliertes
Zimmer**
für besseren Herrn gesucht. Umg.
Offerte mit Preis u. „P. R.“
an die Exp. ds. Blattes erb.

**Husten, Atemnot
Verstopfung.**
Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit sich schon viele
von ihrem schweren Lungenleiden
selbst befreiten. Nur Rückporto
erwünscht. W. A. I. H. A. u. S.,
Braunschweig N. 47,
Schleibach 135.

Freie Turnerschaft Naunhof
M. d. A. T. u. Sp. B.

Heute
Sonntag
d. 6. 5. abds.
8 Uhr
wichtige
Versammlung
(bezt. Fahnenweihe) im Ref.
Berberge. Pflanzl. Erscheinen
ist Pflicht. D. B.

Schwimmverein Naunhof.
Montag, d. 8. Mai abds. 8 Uhr
Hauptversammlung
in der Schloßmühle.
Gäste willkommen.

S. V. A.
Dienstag,
den 9. Mai
abds. 9 Uhr
im Rothen-
burg. Erker
Monatsversammlung
Vorher um 8 Uhr
Jugend-
u. Knaben-Versammlung.

**Musik-Institut
von M. Neuhaus**
Leipzig-Naunhof.
Gewerb. Schule im Sinne d. Reiches
(Kammermusik-Abteilung)
Der diesjährige
Vortrags-Abend
findet Sonntag, d. 13. Mai
abends 7/8 Uhr im Stern statt.

Reell und preiswert
kaufen Sie:
Anzüge (mod. Formen u.
Farben) für
Herren in jeder Größe und
Preislage.
Gestaways mit Weste, Gummi-
Knie, Schlüpfen, Paletots,
Stoff-
Nieder-
gestreifte
Leder-
schwarze
Schlosser
sowie Schlosserjacken 110.-
und Sommerjoppen, Sport- u.
Breeches-Hosen in prima
Qualitäten bei
Andres, Leipzig,
Taubenweg 55.
Bestellung ohne Kaufzwang
sehr gern gestattet.
! Rückfahrt wird vergütet !

**Kaufe
Landhaus
mit Wohnungstausch
Leipzig.**
Angebote unter „N. N.“ an
die Exp. dieses Blattes.

Landhaus
gr. Garten, Wohnungs-
tausch, zu kaufen gef. Off.
L. F. 743 Rud. Mosse, Leipzig.

Wohnungstausch
2 Zimmer, Küche gegen
gleiches oder größeres. Off. un-
„86 L.“ a. d. Exp. ds. Bl.

2 Frühbeetsfenster
werden zu kaufen gesucht. Gef.
Angeb. un- „Fenster“ an d.
Exp. dieses Blattes erbelen.

**Wer verkauft einen silb.
Kinderlöffel?**
Off. unter „Löffel“ i. d. Exp.
dieses Blattes niederzuliegen.

Gute Melkziege
zu kaufen gesucht, hornlos.
Naunhof, Langestraße 74.

**Sind
Sie schon
Leser des
Buch-
Romans**

Mühle Lindhardt.
Sonntag nachm. 1/4 Uhr
das amüsante Ballfest
wozu freundlichst einladet ERNST SCHURK.

Lichtspielhaus.
Nur bis Sonntag
letzter Teil des gr. amerikanischen Sensationsfilm
**Das große Spiel
Die Vergeltung.**
Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm.
Anfang 7/7 Uhr und gegen 7/9 Uhr.
Sonntag 7/5 Uhr große Kindervorstellung.

**Geflügel- u. Kaninchen-
züchter-Verein**
Naunhof u. Umgeb.
Montag, 8. Mai abds. 8 Uhr
Monatsversammlung
im Stern.
Wegen der sehr wichtigen Tages-
ordnung bitte um zahlreiches
Erscheinen. Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein Naunhof u. Umg.
Heute Sonntag, den 6. Mai, Anfang 7 Uhr
3. Stiftungsfest.
Grosse Veranstaltung mit Ball.
Freunde und Bekannte ladet hierzu höflichst ein
Der Vorstand.

Sportnetze
die große Mode.
Fr. Himmer
Damen- u. Herrenreifeur.
Haubaro Schorler
Bismarckstraße 2.
Wohnung: Waldstraße 7. I.
Gelegenheitskauf.
10 Fenster Stores (über 1
Fenster), 1 Fenster nur 300 Mk.
6 seid. Tischt. Damenjacken
statt 800 nur 500 Mk. d. Stck.
Züdwesten für Kinder
Stück von 20 bis 30 Mk.
150 Herren- u. Kindermägen
heute für 20 Mk. verkauft
Paul Diegisch, Gartenstr. 38.

Gewerbe-Verband / Ortsgruppe Naunhof
Abfahrt nach Colditz zur Jahreshauptversammlung morgen
Sonntag mittag 7/1 Uhr. Die Mitglieder und ihre Damen
werden nochmals hierzu herzlich eingeladen. Während der
Versammlung ist hinreichend für Unterhaltung der Damen
gesorgt. Kurt Wendler, Vorsitzender.

Naunhofer Maschinenfabrik
M. A. Hörig
Naunhof
Grimmaer Straße 23 :: Telefon 45
liefert
**Kompressoren,
Wasserpumpen, komplette
Betriebsanlagen, Transmissi-
onen etc., sowie sachgemäße
Reparaturen**
an Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motoren
jeder Art, Automobilen, auf Grund
langjähriger Praxis.
Technische Beratungen durch Fachingenieure.

**Wichtige Neuheit für Fühnerhalt. r!
Plügel-Klammer-Patent.**
Keine schädliche Verflämmlung, keinerlei Schädigung der Tiere.
Die Tiere können sich frei bewegen aber
nur ca. 70-90 cm hoch fliegen.
Erhöhter Eiertrag durch Erweiterung des freien Auslaufs.
Gebrauchsanweisung ist bei mir zu haben.
Oskar Engert, Eisenwarenhandlung, Naunhof, Bahnhofstr.

Bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben,
unvergesslichen Gatten und treusorgenden Vaters
seiner lieben Kinder des Gutsbesitzers
Emil Paul Schüller
wurden uns in reichem Maße Beweise der Teil-
nahme dargebracht. Wir sagen allen denen, die
uns im ersten Schmerz hilfreich zur Seite standen
sowie allen, die unsern unvergesslichen Entschla-
fenen durch Blumenspenden und leßtes Geleit ge-
ehrt haben, **herzlichen Dank.** Besonderen Dank
auch Herrn Praller Möbius für die trostreichen
Worte am Grabe und dem Spielklub für den
Kranz und das Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie
dem landwirtschaftlichen Verein zu Erdmannshain
und dem Bienenzüchterverein von Naunhof und
Umgebung für die Kranzspende. / Dir aber, lieber
Entschlafener, rufen wir ein **Lebe Wohl und Auf
Wiedersehen** in Dein allzufrühes Grab nach.
ERDMANNSHAIN, am 29. April 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen
Anna verw. Schüller nebst Kinder.

Be
Nr. 53
Ein ne
In d
neue „Gri
Vorgänge
Lagen vo
nach Holl
früher erf
und weid
bezug auf
Epa. am
jezt folgen
Am
Epa. G
tuenden

da er das
preußische
mit dem
seit zwei
Wort, um
Die in
ben wonne
Tage noch
Zeitmat au
Erstgrup
und läßt
Baden u
punkte in
Oberpann
aber die G
Heere sehr
Zeitmat de
Dieser, sei
auch die N
sten Heeres
sprechen, I
W d a n t

Graf
Kronprinz
Widerstan
bedrohten
zum Kaiser
Browner u
Führern u
in Ordnung
unter
denburg
risch Groe
daß das G
zu geben,
Schuldenbu
Halle wen
müsse. S
verbleibt fu
sorgfältig
das Reich
schwanden
immer to

funkt bei
prinzip am
im Garde
b. Hirtz,
rat von
dumfsem
war verfin
den Kron
war, daß
die Arbeit
fiel und
daß er im
lung den
tragen wo
die Abban
doch toem
„Natürlich
berichtet:
offizierten
vorgelegt
auf die T
worden.
von Fahne

Groce
Krieg
S in
dot ich a
reiten, w
entschloß
denbur
Lose m
Reichstam
phonieren
werden, d
König vor
lassen.
Diese
folgte ein
Kronprinz
zeichnet.
und Schul
dinein p
Wessen de
soeben zu
u. a. folg
Ergelle
Seiner W
unterbroch
müsse die
Grenzen
durch das
worden un
sprach be
und König
Reichstam
Abbanlung
des Deuts
der Regen
Staatselekt
haben geg

Der 9. November in Spa.

Ein neues Buch des früheren Kronprinzen.

In diesen Tagen erscheinen bei Cotta in Stuttgart neue „Erinnerungen des Kronprinzen“. Sie betreffen die Vorgänge am 8. und 9. November, den entscheidenden Tagen vor der Abdankung und der Abreise des Kaisers nach Holland.

Hindenburg hat um seine Entlassung, da er das, was gesagt werden müsse, seinem Kaiser als preußischer Offizier nicht sagen könne.

Die militärische Lage der Armeen verzweifelt — die Truppen wankend — ohne Zuverlässigkeit — Verpflegung nur auf Tage noch — dann Hunger, Auflösung und Plünderung.

Graf Schulenburg, der Generalstabschef der Kronprinzenarmee, widersprach und empfahl entschlossenen Widerstand, Wiederherstellung der Ordnung in einigen bedrohten Punkten, dann werde die Truppe zwischellos treu zum Kaiser stehen.

Abdankung des Kaisers verlangt, sonst sei der Bürgerkrieg unvermeidlich. Als der Kronprinz am 9. November in Spa ankam, traf er die Herren im Garten der Villa Realenue: den Kaiser, Groener, v. Hinzp, Hindenburg, v. Briesen, v. Marschall, Legationsrat von Gumpou, Major v. Hirschfeld.

Groener ludte mit den Schultern: „Fähnchen? Kriegsherr? Das sind schließlich Worte, das ist am Ende bloß eine Idee...“

Diese Erklärung wurde schriftlich niedergelegt. Es folgte ein Frühstück, dessen vorwärtiges Beisammensein der Kronprinz als eine seiner grausamsten Erinnerungen bezeichnet.

Erzfeldenz v. Hing e hatte lobten damit begonnen, die von Seiner Majestät vollzogene Erklärung zu telephonieren, als er unterbrochen wurde: diese Erklärung mühe gar nichts — es müsse die völlige Abdankung — auch als König von Preußen — ausgeprochen werden.

ohne Ermächtigung des Kaisers erfolgte Bekanntgabe, die den Entschlüssen Seiner Majestät in keiner Weise entspreche, und hatte wiederholt den Reichskanzler persönlich zu sprechen verlangt.

Der Kronprinz spitzte dann weiter die Bestürzung und Empörung, die sich der Versammelten bemächtigte.

Bei einer Besprechung der Generale unter sich betonte dann Groener, daß man militärische Mittel gegen die in Berlin diskutierte Abdankung nicht habe, daß er auch jede Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Kaisers ablehne, und bei dieser Gelegenheit fiel zum erstenmale das Wort „Holland“.

Die braunschweigische Regierung gestürzt

Sepp Derters Stimme ausschlaggebend. Mit einer einzigen Stimme Mehrheit ist die braunschweigische Regierung auf Grund eines abgelehnten Vertrauensantrages gestürzt worden.

Nach der Abstimmung erklärte Minister Antrich, daß das Kabinett zurücktrete und daß er und seine Kollegen die Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung weiterführen würden.

Die ständige Wohnungsnot machte es wünschenswert, etwas Genaueres über die Zunahme der Bevölkerung durch Zuwanderung und ebenso über die Auswanderung aus Deutschland zu erfahren.

Deutsche Zu- und Abwanderer.

Table with 2 columns: Nationality, Number. Includes Kolonialdeutsche (20 000), Auslandsdeutsche (180 000), Elb-Lothringer (120 000), Ostpreußen, Posen usw. (500 000), Polen (20 000), andere Deutschrussen (80 000), Ostjuden (60 000), Total (980 000).

Es sind also rund eine Million Personen zu zählen, die während des Krieges und nachher (bis 1920) bei uns zugewandert sind.

Demgegenüber ist die Auswanderung aus Deutschland nur gering. Während des Krieges hat die überseeische Auswanderung natürlich so gut wie ganz aufgehört.

Hygiene des Berufslebens.

Gefährdung der Arbeiter durch die Arbeit. Krankheiten als Begleiterscheinung bestimmter Berufe. Staubentwicklung. Chemische Einwirkungen. Pflanzliche und tierische Parasiten.

Es liegt im Wesen der Zeit, daß der Hygiene des Berufslebens heute ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Bei der Gefährdung des Arbeiters durch die Arbeit selbst und durch physikalische Einflüsse spielen körperliche Überanstrengungen infolge zu starker Beanspruchung einzelner Muskelgruppen oder zu lange angedauerter Arbeitszeit oder aber bestimmte physikalisch-mechanische

Momente, wie Wärme, Kälte, Feuergefahr und Staub, die entscheidende Rolle. Der Würzburger Hygieniker Prof. R. V. Lehmanns machte kürzlich über diese gewerblichen Gefährdungen beachtenswerte Mitteilungen.

Prof.: Ich von der größten Bedeutung sind in dieser Gruppe der beruflichen Schädigungen diejenigen, welche durch den Staub verursacht werden.

Die Gefährdung des Arbeiters durch chemische Einwirkungen, also durch die sog. Gifte, geschieht durch Einatmung, durch Aufnahme kleiner Mengen in die Verdauungswege oder schließlich durch örtliche Einwirkung auf die verletzte oder unversehrte Haut.

Die Schädigung des Arbeiters durch pflanzliche und tierische Parasiten, die die dritte Kategorie der Lehmannschen Einteilung bildet, hat stichende Grenzen, da die Ursache bei ansteckenden Krankheiten, die auf der Infektion mit Kleinlebewesen beruhen, im Einzelfall fast nie nachzuweisen ist.

Eine Frage an die Frau.

Soll die Frau dem Manne gehorsam sein? n. New York, im April.

Die Frauen sind in Amerika Königinnen. Doch ein Mann in der vollen Eisenbahn oder Straßenbahn einer Frau nicht seinen Platz abräde, kommt gar nicht vor; sollte es aber vorkommen, so ist der Mann gewiß ein Gräner, der amerikanischen Leben noch nicht kennt, und der dann sofort hinausgeworfen wird.

Aber sie ist nicht glücklich. Zurzeit führt sie einen erbitterten Kampf gegen eine alte Formel. Nämlich, wenn die Amerikanerin sich so weit herabläßt, in den Ständen der Ehe zu treten, wird ihr bei der Trauungszeremonie in der Kirche unter anderem auch die Frage vorgelegt, ob sie dem Manne ihrer Wahl treu und gehorsam sein wolle? Nun ist das ja eine bloße Formel, die keiner

lfest
sfiln
l
ung.
hof u. Umg.
fang 7 Uhr
fest.
mit Ball.
ntfabrik
on 45
mplette
mmissi-
gemäße
en, Motoren
Grund
hingenieure.
erhalt r!
-Patent.
ddigung der Tiere.
en oder
liegen.
es freien Auslaufs.
u haben.
nhof, Bahnhofstr.
meines lieben,
enden Vaters
er
eise der Teil-
nen den, die
Seite standen
den Entschla-
tes Geleit ge-
nderen Dank
e trostreichen
lub für den
gestätte, sowie
rdmannshain
Naunhof und
r aber, lieber
ohl und Auf
ab nach.
1922.
men
st Kinder.

braut nimmt, niemand denkt an Klavier oder orientalische
Haremstitten. Und überhaupt in Amerika, dem Lande, das
den Rekord der Ehescheidungen hält! Aber selbst der
Schein des Gehorsams ist der Amerikanerin verhasst. Sie
will dem Manne nicht einmal die Illusion lassen, als ob
er „der Herr“ sei, was bekanntlich so stolz klingt.
Darum geht nun der Kampf in Zuschriften an die
geistlichen und weltlichen Behörden, an die gesetzgebenden
Körperschaften, an Gouverneure und Präsidentsen, darum
wird im ganzen Lande in unzähligen Versammlungen der
Frauen-Liga getämpft, es ist das Thema in allen Klubs,
beim Tee, in der Gesellschaft.

Katzenfisch ist die Presse voll von der neuen „Bewegung“. Wir wollen von den vielen Betrachtungen, die in
den Zeitungen angestellt werden, und von den zahlreichen
Zuschriften aus dem Publikum, die jetzt nach angelsächsischer
Sitte darüber den Vätern zugehen, nur eine recht maß-
volle Stimme wiedergeben, die der New Yorker Zeitschrift
„Nation“. Vermutlich werden die Frauen, heißt es da,
ihren Ehemännern nicht mehr und nicht weniger gehor-
sam sein, wenn das Wort „Gehorsam“ aus der Zeremonie
gestrichen sein wird. Vermutlich wird auch, unbeschadet
dieser Keuerung, jeder Ehemann sein Weibchen nach wie
vor in Gold lassen, die praktische Folge der Reform wird
ohne Zweifel nicht sehr groß sein, vielleicht sogar unwahr-
scheinlich gering, was man so nennt „imponderabel“. Trotzdem
sollte man die Änderung getroßt annehmen. Nebenächlich-
keiten sind manchmal große Dinge in der Welt, überlebte
Symbole und leere Gelübde sind gefährlich. Je weniger
die Leute bei der Heirat genötigt werden, Versprechen ab-
zugeben, die sie doch nicht halten, desto besser für die Ehe.
Ja, man könnte noch an weitere Reformen denken, aber
das für später. Lassen wir zunächst Mann und Frau als
„gleich und gleich“ in die Ehe treten, es ist ein guter Anfang.
Das, was diese Zeitung hier ausdrückt, bedeutet
eigentlich genau dasselbe, als was die National Woman's
Party, d. h. die amerikanische Frauen-Partei, auf ihrem
Programm hat: „Abkündigung aller Formen von Unter-
drückung der Frau ist Zweck der Partei.“ Allerdings
handelt es sich hier um ein äußeres Symbol, das nur einen
Spezialfall bedeutet. Nun, die Frauen werden gewiß
liegen. Was hat den Männern die Reden vom „Gehorsam“
bis hierher genügt?

Etwas über die Rattenplage.

Von Dr. Diehner, Fischerei-Inspektor a. D.

Die Rattenplage ist in Deutschland zur Seuche geworden
und spez. im Bezirke Leipzig. Woher kommt das? Sehr ein-
fach, durch die Industrie- und Städteabwässer, durch welche
in Sachsen 30% der fließenden Gewässer total verunreinigt sind,
um nie wieder der Fischerei dienen zu können.

Früher schon behauptete sogar die Ratbedermehlsheit: „Die
Ratten häuten durch die Kaninchenzucht, da sich Ratten und
Kaninchen paarten! Erst vor kurzem wurde dieses Märchen in
Leipzig behauptet. Jeder vernünftigenkende Mensch muß sich
doch sagen, daß man es hier mit zwei ganz verschiedenen Tier-
arten zu tun hat und sicher hätte, wenn sich diese Tiere paaren
würden, einmal ein Kaninchen mit einem „Rattenschwanz“ das
Doch der Welt erblickt.

Die Rattenplage hat schon manchem zu denken gegeben,
zumal die Vertilgung derselben oft gar nicht leicht ist. In zwei
Zuchtkästen habe ich selbst viel darunter zu leiden gehabt, da
in der einen diese Tiere durch einen Bach, in der anderen von
einer daneben liegenden Abdeckerlei zumwandern. Kästen aller
Konstruktionen nützen nichts, denn es gingen höchstens 2-3
Ratten in längeren Zeiträumen einmal hinein, dann war die
Freude vorbei. Ausgraben unter den obigen Verhältnissen, ist
eine ungeheure Arbeit und ein Loch macht man zu, und die Ratten
machen ein anderes auf. Wie gesagt, alles nur Erdenkliche wandte
ich an, aber erfolglos. Da kam mir nämlich einmal der Gedanke,
die Löcher mit Wasser auszugleichen, so wie man es oft als Junge
früher mitgemacht hat, und siehe, es bewährte sich als das pro-
bierteste Mittel, das ich kennen gelernt habe. Man wende es
ganz besonders im Frühjahr vor dem Anspannen der Teiche an,
indem man sich reichlich Wasser in Vorrat stellt und soviel Wasser
in das Rattenloch gießt, als es aufnehmen will. In das Loch
gefällt, so wird auch sofort die Ratten erscheinen, welche man tot-
schlägt, ehe sie das Loch verläßt. Fällt man die Rattenlöcher
mit dicker Jauche aus, so kommen die Ratten noch viel schneller
heraus und gewöhnlich schon ganz ermattet. Es ist vorgekommen,

daß ich im Frühjahr vor dem Anspannen der Teiche aus einem
Loch sechs bis zehn Ratten durch das Ausgießen erbeutet habe.
Sind die Ratten alle heraus, so stampfe man die Löcher gut zu
und ramme vorn hinein Glascherben, welche die Ratten vom
Wählen abhalten. Sucht man alle Rattenlöcher vor dem An-
spannen der Teiche im Frühjahr auf, verfährt man wie oben ge-
sagt; sieht man diese Arbeit gewissenhaft fort, so wird man nicht
mehr viel von Ratten belästigt werden. Zuwandern werden
allerdings immer wieder welche.

Nah und Fern.

○ Der valastakundige Bankrott. Ein 16½-jähriger
Bankrott, der bei einer Nürnberger Bank angestellt
war, ist verschwunden und hat folgende Werte mitgenom-
men: Eine Tausendmarknote, sechszehntausend Frank be-
lagige Noten, tausend Frank französische Noten, fünfzehn-
hundert Lire italienische Noten, eine Million Kronen
deutsch-österreichische Noten (Stücke zu zehntausend Kronen),
3060 Frank Schweizer Noten. Die Banknoten
stellen einen Gesamtwert von annähernd einer Million
Papiermark dar.

○ Schwere Autounfälle. Bei Benedekstein rutschte das
Auto des Papierfabrikbesizers Geißler eine Böschung hin-
unter und überschlug sich. Der 26-jährige Sohn des Fabrik-
besizers war auf der Stelle tot. — Bei Werfburg kippte
ein Auto am Rande einer Böschung um und begrub unter
sich die Tochter des Architekten Herzog aus Weihen. Das
junge Mädchen erlitt unter dem Auto.

○ Die Hohltonnengrube als französisches Nationaldenk-
mal. Laut Straßburger Nachrichten soll die wieder auf-
gebaute Hohltonnengrube in den Vogesen zur Erinnerung an
die Wiedererwerbungsung Etsch-Lothringens in Frank-
reich zum französischen Nationaldenkmal umgestaltet wer-
den.

○ Heimführung der letzten Deutschen aus Rußland.
Die Sowjetregierung hat den Beschluß gefaßt, die Heim-
führung der letzten durch den Krieg nach Rußland ver-
schlagenen Ausländer durchzuführen. Zuerst wird die
Heimführung der Franzosen erfolgen, darauf die der noch
in Rußland lebenden deutschen und österreichischen Kriegs-
gefangenen. Die letzten Deutschen sollen im Juni, die
letzten Österreicher im Juli nach ihrer Heimat zurückge-
schickt werden.

○ Die Eröffnung des Luftverkehrs Berlin-Moskau. Am
30. April abends ist ein aus Berlin kommendes Flugzeug
auf dem Moskauer Flughafen niedergegangen. Die Ma-
schine gehört der russisch-deutschen Gesellschaft zur Erzeu-
gung von Flugzeugen. Am 1. Mai hat der deutsche Piloter
mit dem Apparat mehrere Flüge über dem Roten
Platz ausgeführt. Am 3. Mai kehrte er mit diplomatischer
Post nach Berlin zurück. Der Luftverkehr Berlin-Moskau
soll durch 10 Maschinen aufrechterhalten werden.

○ Das Begräbnis Shackletons. Der Polarforscher
Ernest Shackleton, der bekanntlich während seiner antarktischen
Expedition den Tod erlitt, ist jetzt an der Südpolischen
Eisgebirge begraben worden. Notwendige und wertvolle
Wissenschaftler waren nahezu die einzigen Trauergäste.

○ Reichsbanknoten zu 500 Mark. Die Reichsbank-
direktion hat den Verband sächsischer Industrieller mit-
teilt, ist die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 500 Mark in
Vorbereitung; sie werden voraussichtlich noch im Sommer
in den Verkehr gegeben. Die vermehrte Ausgabe von
Tausendmarknoten wird auch angestrebt, doch ist die Lei-
stungsfähigkeit der Reichsbank an ihrer Grenze ange-
langt. Angesichts der Unmöglichkeit, dem Verkehr Tau-
sendmarknoten in genügender Menge zur Verfügung zu
stellen, ist die Schaffung von höheren Noten unabwendbar.

○ Selbstmord des Justizrats Gaenschler. Der seit dem
10. April d. J. zusammen mit dem Bakteriologen Dr. Kraft
verurteilte Justizrat Dr. Gaenschler, der wegen eines Milio-
nentrugverstoßes die Flucht ergriffen hatte, ist bei Maria-
Siedel als Leiche aus einem Kanal gezogen worden.
Gaenschler, der aus zahlreichen großen Prozessen bekannt
war und zu den reichsten Anwälten Deutschlands ge-
hörte, dürfte schon kurz nach seinem Verschwinden aus
München Selbstmord verübt haben.

○ Der erste weibliche Lotteriefollektor in Preußen. Die
erste Dame, die eine Kollekte der Preussisch-sächsischen
Lotterie selbständig zu verwalten bekommen hat, ist Frau-
lein Elsa Kriofsky, Berlin. Sie hat bereits jahrelang in
dem Betriebe gearbeitet und legt, nachdem der frühere Aus-

haber gestorben ist, die Befähigung zur Leiterführung be-
kommen, ist somit die erste preussische Lotteriefollektorin.
○ Einbruch in das Brandenburger Museum. Ein
Einbruch in das Brandenburger Museum erbeutete diese
die Preussische Kunstsammlung, die einen Wert von über
300 000 Mark besitzt. Es befindet sich u. a. eine Kom-
mandobrücke „Kreuzabnahme Christi“ darunter.

○ Ein Zwischenfall bei der Raifler in Mainz. In
Mainz fuhr am 1. Mai ein Kraftwagen der Internationalen
Rheinlandkommission, in dem sich außer dem Chauffeur
der Leiter der amerikanischen Geheimpolizei und zwei
deutsche Geheimpolizisten befanden, in einen Unfallzug
hinein. Die ausgebrachte Menge forderbe den Chauffeur
auf, zu halten, und wollte ihn der Polizei übergeben. Der
Chauffeur zog aber einen Revolver und drohte zu schießen,
ebenso auch, wie behauptet wird, der amerikanische Geheim-
polizist. Ein junger Mann versuchte dem Amerikaner den
Revolver zu entreißen; dabei entzündete sich die Waffe. Der
Amerikaner wurde am linken Unterarm verletzt. Im
Glauben, daß der Amerikaner geschossen habe, ließ die
Menge auf ihn mit Schirmen und Stöcken ein, so daß er
verletzt wurde und sich in das französische Militärkranken-
haus begeben mußte. Gegen den Chauffeur soll von der fran-
zösischen Gen darmarie wegen des rücksichtslosen Fahrens
Strafmaßtrag gestellt worden sein.

○ Bei der Wohnungsräumung erschossen. In Neß
sollte ein Gastwirt auf Grund eines Gerichtsbeschlusses
zwei Zimmer seiner Wohnung räumen. Es entspann sich
hierbei ein Kampf mit der Räumungskommission, in dessen
Verlauf der Gastwirt durch einen Polizisten erschossen
wurde.

○ Neues Verfahren zur Zuckergewinnung. Die fran-
zösische Akademie der Wissenschaften hat Mitteilung von
einem neuen Verfahren zur Zuckergewinnung aus Melasse
erhalten; es soll dabei die Wirkung des Bariumoxyds eine
Rolle spielen.

○ Zwei Selbstmorde in der Pariser Diplomatie. In
Paris sind ein Sekretär der schweizerischen Botschaft und
ein Legationsrat der polnischen Botschaft freiwillig aus
dem Leben geschieden. Der Chilese erschloß sich, weil er
den größten Teil seines Vermögens verjubelt hatte, der
Pole aus getränktem Edegetränk.

○ Die Umbettung der Gefallenen im Oberelsaß. Mit
der Umbettung der in den Massengräbern bei Riedheim be-
stattenen Krieger wurde vor einigen Tagen begonnen. Es
können nicht mehr alle der dort Beerdigten identifiziert
werden. Die Leichen der französischen Soldaten, die nicht
von den Angehörigen gefordert worden sind, werden auf
dem Militärfriedhof Zillstheim, die der deutschen Soldaten
in Zillstheim bestattet.

○ Millionen Diebstähle auf der österreichischen Südbahn.
Auf der österreichischen Südbahn wurden Diebstähle auf-
gebeut, die bis in das Jahr 1920 zurückreichen und eine
Schadenssumme von mindestens 150 Millionen Kronen aus-
machen. Auf Grund gefälschter Frachtwisbriefe wurden
Waggons mit Wollwaren, Reis und Wehl während des
Anrollens nach der Bestimmungsstation gestohlen und die
Labungen in Wien verschoben. Drei Personen wurden
bisher verhaftet. Es scheint sich um eine weitverzweigte
Banke zu handeln.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle zeigt, wieviel Mark für 100 Gulden
100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder
italienische Kronen, 100 Schweizer Franken, 100 italienische Lire,
100 französische Franc, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling
erhalten wurden. (Preis — angeboten; Geld — gekauft.)

Währungsplage	3. 5.		4. 5.		Stand 1. 4. 14
	Geld	Preis	Geld	Preis	
Dollomb .. Gulb.	10981,30	11081,70	11138,10	11163,00	112
Dänemart .. Kron.	6082,40	6 77,90	6187,25	6172,75	117
Schweden .. Kron.	7390,75	7409,25	7480,90	7499,40	112
Norwegen .. Kron.	5293,35	5 306,85	5393,25	5396,75	112
Schweiz .. Frank.	5503,10	5513,90	5622,95	5637,0	72
amerika .. Doll.	285,39	288,11	288,38	289,12	4,4
England .. Pf.	1263,40	1271,60	1283,35	1286,65	20,20
Frankreich .. Frank.	2614,20	2620,50	2661,65	2668,35	80
Belgien .. Frank.	2362,0	2398,00	2419,4	2425,05	80
Italien .. Lire	1625,55	1629,45	1658,05	1658,90	80
Österr. .. Kron.	8,48	8,47	8,55 1/2	8,59 1/2	85
Ungarn .. Kron.	88,90	87,00	87,20	87,80	85
Tschechien .. Kron.	350,90	351,70	359,80	360,70	

Berlin, 6. Mai. (Stand der bolschewistischen Mark.)
Polenmark an der heutigen Börse mit 7,72 Pf. bewertet.

Eine Lebensfrage.

Roman von Fanny Lewald.

Darin liegt ein hoher Reiz für den Betrachter. Sie
erzählt mich wie Boeke nach einer ermüdenden Arbeit, und
ich danke ihr das sehr gern durch Nachgediegenheit in ihre Ein-
sicht. Es ist mir unbegreiflich, daß Sie sie nicht ebenso reizend
finden. Theophil! besonders da sich Eva für Sie offenbar
interessiert. Das wäre nun gerade eine Frau für Sie! die
würde Sie schon erheitern, schloß der Präsident, während er
die Brille zurechtstrückte und den jungen Freund forschend
betrachtete.

Das ist mir auch eingefallen, während Eva neben Ihnen
vor dem Spiegel stand, bemerkte Therese. Sie lassen wirklich
gut zu einander.

Ihnen? Ihnen ist das eingefallen? fragte Theophil im
Tone schmerzlicher Ueberrumpfung. Ich hätte geglaubt, Sie
kennnten mich besser, Sie wüßten, daß Eva mir ganz gleich-
gültig ist.

Während Therese sehr ernst wurde, schien Julian sich der
Erklärung zu freuen. Beide schwiegen aber, und jener fuhr
fort: Sie glauben es nicht, wie ungelogen mir dieser Wasen-
ball kommt. Ich liebe verglichen gar nicht, und daß Frau
von Barmfeld mich zum Gegenstand einer trübsüchtigen Weite
macht, ist mir vollends so verdrücklich, daß ich am liebsten mein
Versprechen zurücknähme. Es liegt für mich etwas Belie-
digendes darin.

Es sollte Ihnen schmeichlich sein, daß zwei so reizende
Frauen an Sie denken, meinte Therese.

Wie an ein Spielzeug! sagte Theophil verdrießlich hinzu.
Frau von Barmfeld wünscht mich zum Tänzer, wie sie das
Armband begehrt, weil ihr die Erreichung des Wunsches un-
wahrscheinlich war.

Verbirgt sich Eitelkeit oder getränkte Liebe hinter diesen
Worten? fragte der Präsident.

Nichts weiter als Langeweile. Ich habe diese Maske-
raden, die bei uns etwas Gemachtes sind. Wir Deutschen
passen nicht dazu. In Italien, wo man sich gelegentlich wohl
noch hinter Schleier und Kapuze verbirgt und so verborgen
durch die Straßen wandelt, ist eine Maskerade ein aus der
Volksgewohnheit hervorgehobener Scherz. Wir, die wir nicht

gern mit jemand sprechen, dessen Namen und Stand wir nicht
kennen, wir tangen mit unserm Ernst nicht dazu, und sind
gewöhnlich im Banquerotte ebenso unbefolgt und ungeliebt, als im schwarzen Frack.

Sie sprechen ganz meine Meinung aus, sagte Therese.
All diese Maskeraden, die lebenden Bilder, das Komödien-
spielen und Aufzügen in unsern Gesellschaften sind nur Be-
weise, daß es an wahrer Geistesfreiheit fehlt. Die letzten findet
man ein Haus, in dem die Witze ihre Gäste gewähren läßt,
in dem die Gleichgesinnten sich von selbst zusammenfinden und
mit einander in ungezwungener Unterhaltung verkehren
dürfen! Ueberall will man etwas beuten, man will einen
muskulösen, einen besonders geistreichen, einen literarischen
Kreis um sich versammeln. Da werden nun die unbedeutend-
sten Leistungen von Dilettanten präsentiert. Eine halbe
Stunde geht mit Reden und Zurüstungen hin, dann hört
oder sieht man etwas sehr Unvollkommenes, muß sich mit
längerem Entzünden dafür bedanken und am Ende hat
man sich gelangweilt. Man müßte es mit unserer Gesell-
schaft wie mit den Kindern machen. Gewöhnt man diese
daran, ihre Spiele zu leiten, so lernen sie nicht allein zu
spielen: man kann nichts Besseres für sie tun, als sie ganz sich
selbst zu überlassen, dann helfen sie sich auch selbst.

Und wie abern werde ich als Oberon aussehen! wie
paßt denn ein Mann, der Tage hindurch bei den Alten sitzt,
zu solch lustigem Scherz! sagte Theophil. Ich begreife nicht,
wie Sie Frau von Barmfeld in dem Gedanken bestärken
konnte.

So lange Oberon und Titania nur als poetische Gebilde
in unsern Seelen lebten, meinte der Präsident, mochte eine
solche Wahl bedenklich sein. Seitdem man nun den Sommer-
nachtraum aber aufgeföhrt, ihn aus dem Reich des Ideals
in die grobe Wirklichkeit gejerrt hat, scheint es mir weniger
gemagt, und sie beide werden ganz gut aussehen als streitendes
Effenpärchen.

Sie sind also auch gegen die Aufführung dieses Gedichtes
gewesen?

Ganz und gar, sagte der Präsident. Es gibt Dichtungen,
wie eben der Sommernachtraum, der gestielte Vater, die so
sehr in das Gebiet des Phantastischen streifen, daß man sie
gerührt, wenn man sie festhalten will. Dem Menschen bleibt
aus seiner Kindheit die Fähigkeit, sich ein Wunder, ein Mär-

chen in der Seele lieblich auszukümmeln, mit der Phantastik
alle Taten auszufüllen, alle Zweifel zu beschwichtigen. Das
schöne Gedicht erfreut ihn, er mag es nicht zerstreuen, er hat es
lieb, es ist für ihn wirklich da, so lange es nur in ihm ist.
Man man aber den höchsten Menschenstolz lassen, will man
ihn und zum Ansehen hinreichen, so zerflieht er; er wird ge-
wöhnlicherer Seemann und sein poetischer Reiz ist dahin. Ich
glaube an Sie, ich glaube an den Werber Bettel, dem ein
Eisstück wächst, ich kann mir das lebhaft denken. Trist aber
Budd auf, so ist es allerdings eine reizende Schauspielerei,
aber nicht mehr mein Reiz; an den Eisstück von
Papiermacher oder Feinwand glaube ich nicht, und das poetische
Gedicht wird zu einer gewöhnlichen Jauberposse.

Du pflegst öfters auch von der Darstellung des Faust
zu sagen, bemerkte Therese.

Gewiß, sagte Julian, und ich werde jede Darstellung
mißbilligen, in der man uns das Unwürperliche verdrängen
will. Mephisto ist die Versuchung, die Verlockung des irdischen
Reizes, die einen Menschen, gegen seine bessere Ueberzeugung,
zu Handlungen verführt, welche von den gewöhnlichen Moral-
regeln, von der christlichen Religion verdammt werden.
Mephisto ist das böse Prinzip im Menschen, das Goethe ver-
körperlicht darstellte, um sich damit dem alten Volksgedichte vom
Faust anzuschließen. Mephisto enthält, wie der griechische
Chor, was in der Seele des Helden vorgeht, seine Wünsche,
seine Zweifel, seinen innern Kampf, das Unterliegen seines
Gewissens und seine Reue. Hat nun das Auftreten des griechischen
Chors immer etwas höchst Befremdliches für uns,
so ist die Erscheinung des Mephisto für mich fast ebenso
fremd. Ich habe den Faust auf den verschiedensten Bühnen
ausführen, den Mephisto von den verschiedensten Schau-
spielern darstellen sehen, und immer habe ich die Empfindung
gehabt, daß man die Dichtung vom Himmel durch die Welt
zur Hölle schleppe!

Und auch hier in Berlin haben Sie das gefunden? fragte
Theophil. Mich dünkt, daß man hier das Höchstmögliche dar-
für getan hat, ihn würdig darzustellen.

(Fortsetzung folgt.)



(Abrechtsh)

Erst
für die
einzig
Stich

Nummer

In der
Kluffes ist so
1. Von
Erich Schöhl
Kobelt nach
2. Von
zuerfallenden
5. Der
man dem W
rol Thiemann
die Herren D
Schuldirekt
Behinderung
Arthur Wäh
vormittags 8
4. Der
wärts, die 8
berechtigt sei
wurde mit 7
such des Ber
seiner Tochter
5. Da
Grimma um
abgegeben, d
6. Mi
Verhältnisse
Abrechtshol
einmütig a
7. Von
rungen im C
8. Der
besserung der
wendig ist, d
Schwierigkeit
einige Zeit
Nachgelegen
nächst Erkau
Eine weitere
ganzung der
Vergütung f
600 Mth. M
9. Von
lichkeiten in
nahm man J
gestrichen w
10. D
zu Rechnung
gewöhli.
11. D
Ausgabe vo
schlechte L
genehmigt.
12. D
der Frau R
man Kennin
Raum
Die S
band Grimm
versammlung
Tage lang i
Raunhof.
Sparkass
7
Ueberttrag
No. 107
* Paria
einer Zufas
aufnehmen.
* Der P
welche einen
Wie S
fer
tu
fe
bi
streuen bis